

5 Grasburg

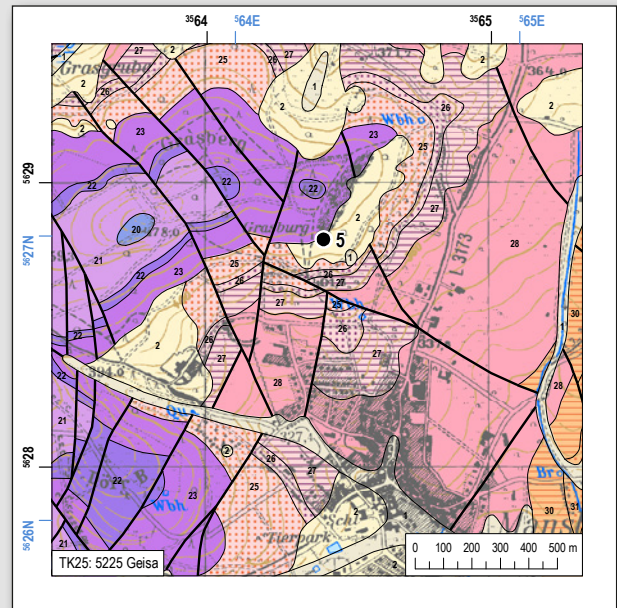
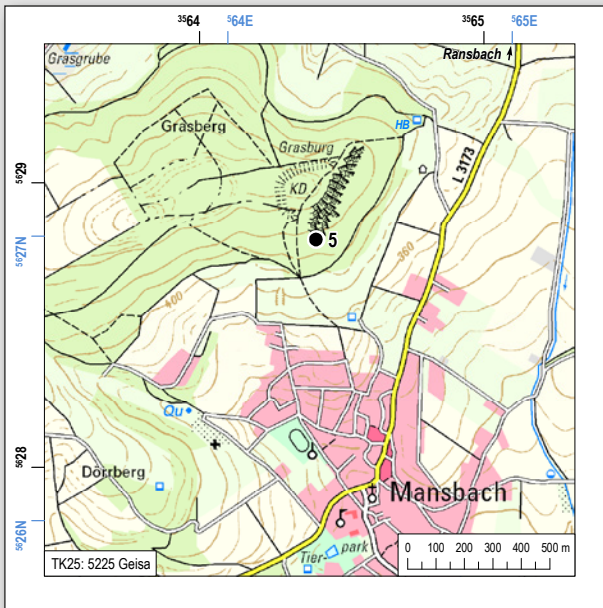
Hohenroda - Mansbach

Klippen aus Gesteinen des Unteren Muschelkalks an der Grasburg.



Die härteren Muschelkalk-Bänke sind deutlich herausgewittert.





Aufschluss:	Klippen
Gestein:	Kalk- bis Mergelstein
Stratigraphische Position:	Unterer Muschelkalk (Wellenkalk)
TK 25:	5225 Geisa
Lage:	R: 35 64 410, H: 56 28 800
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Hohenroda - Mansbach
Status:	Kulturdenkmal

Beschreibung:

Zugang: Die Grasburg nördlich von Mansbach ist eine prähistorische (keltische) Wallanlage am östlichen Vorsprung des Grasberges, die auf ihrer Ostseite durch einen Klippenzug abgeschlossen wird. Man erreicht die Klippen, wenn man auf der L3173 von Mansbach in Richtung Ransbach nach ca. 500 m auf einen zunächst asphaltierten Weg nach Nordnordwest (links) abzweigt. Nach etwa 300 m wird ein Hochbehälter erreicht. Ab da den Forstweg, an der Nordseite des Behälters vorbei, in Richtung Westen nehmen, bis nach 600 m ein Abzweig in Richtung Süden (links) hinauf zur Grasburg führt (ein Hinweisschild ist von Westen kommend zu lesen). Nach 250 m Aufstieg ist die Wallanlage erreicht, von wo aus es nochmals 200 m nach rechts oder links bis zu den Klippen sind.

Der Grasberg ist ein aus Schichten des Unteren Muschelkalks aufgebauter, im Wesentlichen bewaldeter Bergrücken. Sein Steilabfall nach Osten wird geprägt durch einen insgesamt 10 bis 15 m hohen in nordnord-

östlicher Richtung streichenden Klippenzug, in dem über gut 300 m Gesamtlänge der Untere Muschelkalk aufgeschlossen ist. Die fast horizontal liegende, unmerklich nach Nordwesten einfallende Schichtenfolge gehört zum Abschnitt des Unteren Wellenkalks (Folge m1). Seine durch Hangschutt verdeckte Untergrenze ist nur wenig unterhalb der Klippen zu suchen, wie sich aus Lesesteinen erschließen lässt. Letztere gehören zum Grenzgelbkalk an der Basis (vgl. Abb. 8 und 9, Teil I) und sind an dem weiter westlich zum Grasberg hinauf führenden Waldweg zu finden.

Abgesehen von den durch die Verwitterung stark herauspräparierten verschiedenen harten Bänken des Kalksteins, sind die Klippen bezüglich sedimentologischer Details wenig aufschlussreich. Sie neigen dazu, an der senkrecht orientierten Klüftung, wie für den Wellenkalk typisch, kleinstückig zu zerfallen. Größere Gesteinspakete gleiten vielfach auf dem tonigen Oberen Buntsandstein ab und sammeln sich am Fuß des Hangs in einem Wall, wobei die zum Hang hin verkippten Kalksteinblöcke dort leicht für Anstehendes gehalten werden könnten.

Literatur:

- LAEMMLEN, M. (1975a): Geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5225 Geisa., 2. Aufl.; Wiesbaden (HLfB).
- LAEMMLEN, M. mit Beiträgen von DIEDERICH, G., FICKEL, W., HAHN, H., KÄDING, K.-C., MEISL, S. & WENDLER, R. (1975b): Erl. geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5225 Geisa., 2. Aufl.: 272 S., 39 Abb.; 11 Tab., 1 Taf., 1 Beibl.; Wiesbaden (HLfB).